



**Bericht der Vorsitzenden  
aus dem Rat der Landeskirche**

zu Tagesordnungspunkt 3  
der neunten Tagung der 14. Landessynode  
vom 23. bis 25. April 2026  
in Hofgeismar

von Bischöfin Dr. Beate Hofmann

Vorbemerkung:

Der vorliegende Bericht umfasst nur die Themen, die der Synodaltagung nicht als eigener Tagesordnungspunkt vorgelegt werden.

### **Demokratiestärkung**

Die politische Situation in unserem Land hat uns in jeder Ratssitzung beschäftigt. So haben wir den ökumenischen Wahlauf Ruf der christlichen Kirchen in Hessen zur Kommunalwahl abgestimmt und die ökumenische Kampagne „Aufstehen für...“ vorgestellt ([EKKW Website: Kirchen rufen zur Beteiligung an der Kommunalwahl in Hessen auf](#)). Ich danke allen, die den Aufruf geteilt oder Banner aufgehängt haben. Im Rahmen der Kommunalwahl kam es zur Kündigung eines nebenamtlichen Kirchenmusikers, der für die AfD kandidiert hat. Der Fall geht jetzt vor Gericht. Die Spannung zwischen klarer Positionierung für Menschenwürde und gegen gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit einerseits und der Gestaltung von Verständigungsorten zur Förderung des Diskurses und der Auseinandersetzung um die Zukunftsfragen unseres Landes andererseits wurde ebenfalls reflektiert. Das explizit kirchen- und diakoniefeindliche „Regierungsprogramm der AfD in Sachsen-Anhalt“ macht deutlich, welche Disruptionen auf die großen Kirchen in Deutschland im Fall eines Wahlsiegs der AfD zukommen. Bemühungen, die organisationale Resilienz der Kirchen zu stärken, und zivilgesellschaftliche Bündnisse zur Stärkung der Demokratie werden in diesem Zusammenhang immer wichtiger, aber auch der Diskurs und die Auseinandersetzung mit denen, die den Ideen der AfD offen gegenüberstehen. Schließlich hat uns ein Strategiepapier der AfD Rheinland-Pfalz zur „ländlichen Raumnahme“ beschäftigt. Darin wird deutlich, wie die AfD versucht, über Geselligkeitsangebote in ländlichen Regionen Fuß zu fassen. Das muss uns als Kirche aufhorchen lassen und den Blick schärfen, wenn wir Gebäude abgeben oder Arbeitsstrukturen und Angebote verändern. Es bleibt die Frage: Wie können wir das Potenzial von Kirche in der Stärkung und Förderung von Gemeinschaft weiter gut entfalten und damit verhindern, dass rechtsextreme Angebote attraktiv sind?

Ich möchte an dieser Stelle auch die dringende Bitte aus dem Rat weitergeben, bei der Abgabe von Gebäuden sehr genau zu recherchieren, an wen Sie das Gebäude abgeben bzw. verkaufen. Ggf. steht auch der Weltanschauungsbeauftragte, Pfr. Koch im Zentrum Oekumene, hier beratend zur Seite.

### **Sakralbautenkongress**

Im Januar fand auf Einladung der CDU Hessen ein Kongress „für gesellschaftlichen Zusammenhalt“ statt, bei dem es um den Erhalt und die nachhaltige Nutzung von Sakralgebäuden ging. Dort wurde eine gemeinsame Erklärung unterzeichnet, die die Rolle von Kirchengebäuden für die Stärkung von Glauben, Begegnung, Kultur und Zusammenhalt hervorhebt. Der Kongress hat geholfen, das Thema im Gespräch mit allen Parteien ins politische Bewusstsein zu holen und konkrete Ideen und Forderungen für die Gestaltung von Zusammenarbeit zwischen Kirchen und Kommunen und mit dem Denkmalschutz zu entwickeln. Über eine Fortsetzung wird derzeit

nachgedacht. Für uns als EKKW war auch die Begegnung mit den Fachleuten aus anderen Bistümern und aus der politischen Ebene sehr wertvoll.

### **Evangelische Hochschule Hessen**

Zu den Projekten, die im letzten halben Jahr Gestalt angenommen haben, gehört die Evangelische Hochschule Hessen, die zum 1.4.2026 aus der CVJM-Hochschule in Kassel und der Evangelischen Hochschule Darmstadt hervorgegangen ist. Nach der Zustimmung durch die Synoden im letzten Herbst konnten Staats-Kirchenvertrag und der notwendige Kooperationsvertrag zwischen EKHN, EKKW und CVJM unterschrieben und letzte offene Fragen geklärt werden. Am 5.2.2026 hat auch der Landtag dem Vertrag zugestimmt. Wir sind froh und dankbar, dass diese gemeinsame Hochschule möglich geworden ist und durch den staatlichen Beitrag eine langfristige Absicherung der Ausbildung im Bereich von Sozialer Arbeit, Gesundheit, Bildung und Diakonie möglich geworden ist.

### **Krieg und Frieden**

Ein Thema, das den Rat in den nächsten Monaten weiter beschäftigen wird, ist der Diskurs um Krieg und Frieden in unserem Land und weltweit. In diesen Tagen hat die Postkartenaktion von EKHN und EKKW zum Wehrdienst begonnen, mit der 18-jährige angeschrieben und auf die Unterstützung der evangelischen Kirchen bei der Meinungsbildung hingewiesen werden, vgl. [www.deine-meinung.info](http://www.deine-meinung.info). Die Bildungskammer wurde beauftragt, Impulse zur Friedensbildung zu erarbeiten; ein Auftrag an die theologische Kammer zur Unterstützung der gemeindlichen Diskurse um die Friedensdenkschrift der EKD ist in Vorbereitung. Im Kontext der Frage, welche Rolle wir als Kirche im Bündnis-, Spannungs-, oder Verteidigungsfall haben und was wir aus früheren Krisen dafür gelernt haben, fand auch eine Auswertung der Erfahrungen in der Corona-Pandemie statt. Einige Ergebnisse der Befragung von Leitenden aus der EKKW in diesen Jahren sind in eine Anhörung zu staatlichen Maßnahmen im hessischen Landtag eingeflossen, andere Aspekte werden uns kirchenintern weiter beschäftigen. Dazu gehören die Klärung der Rolle von Krisenstäben, die Unterstützung von ethischen Diskursen in solchen Krisen und die konkrete Hilfe für Menschen, die besonders betroffen sind bzw. bis heute an den Folgen einer Corona-Erkrankung leiden.

### **Kooperation mit anderen Landeskirchen**

Zu den regelmäßig diskutierten Themen gehört die Entwicklung von Kooperationen mit anderen Landeskirchen. Auf der Basis unserer Kooperationsstrategie suchen wir Kooperationsmöglichkeiten, die die Qualität unserer Arbeit sichern oder steigern und Ressourcen sparen. Dazu laufen derzeit einerseits intensive Beratungen auf EKD-Ebene, andererseits verstärken wir die Bemühungen um eine engere Abstimmung vieler Arbeitsfelder mit der EKHN und der Pfalz. Sowohl die Wehrdienstkampagne als auch die Kampagne zur Kommunalwahl und die Entwicklung einer gemeinsamen Vikariatsausbildung sind Beispiele für diese Zusammenarbeit. In Begegnungen im Rahmen der Marburger Konferenz und bei einer gemeinsamen Dekanekonferenz wurden

aber auch die strategischen Differenzen und die unterschiedlichen Ausgangslagen zwischen EKHN und EKKW deutlich. Anfang Mai werden die Kollegien aller drei Landeskirchen über den Umgang mit diesen strukturellen Hindernissen beraten und Wege für eine engere Zusammenarbeit ausloten. Auch der Kooperationsvertrag zwischen EKHN und EKKW soll weiterentwickelt und dann beiden Synoden vorgelegt werden, um die Strukturen der Begleitung und Steuerung von Kooperationen an die aktuellen Bedarfe anzupassen.

### **Umgang mit sexualisierter Gewalt**

Zu den Themen, in denen ein gemeinsames Vorgehen aller evangelischen Kirchen dringend geboten ist, gehört die Entwicklung von Standards im Umgang mit sexualisierter Gewalt. In diesem Zusammenhang hat uns die Beschlussfassung einer Richtlinie zur Gestaltung von Anerkennungsleistungen in den letzten Monaten sehr intensiv beschäftigt. Nach intensiven Beratungen hat auch die Mitgliederversammlung der Diakonie Hessen am 22.1.2026 der Richtlinie zugestimmt. Damit steht der gemeinsamen Arbeit im Bereich von Aufarbeitung sexualisierter Gewalt durch die gemeinsame Anerkennungskommission und die Unabhängige regionale Aufarbeitungskommission in Hessen nichts mehr im Wege.

Die Anerkennungskommission wird in zwei Kammern arbeiten, so dass die erfolgreiche Arbeit unserer Anerkennungskommission weitergeführt werden kann. Als Nachfolgerin von Dr. Peter Masuch, der aus Altersgründen seine Mitarbeit in der Anerkennungskommission beenden wollte, wurde Susanne Selbert, frühere Landesdirektorin des Landeswohlfahrtsverbands Hessen, vom Rat berufen.

Die Auswertung der Fuldatastudie zu „Sexualisierter Gewalt durch einen hessischen evangelischen Gemeindepfarrer in den 1980er Jahren“ [unikassel 2025 projektbericht sexualisierte gewalt bereswill hoeynck.pdf](#) hat uns im Rat ebenfalls beschäftigt. Die Studie gibt wichtige Einblicke in täterschützende Strukturen in einer konkreten Gemeinde unserer Landeskirche und liefert wichtige Hinweise für Prävention und Intervention. So wird z.B. die Rolle von Gerüchten eindrücklich dargelegt und die geschickte Nutzung von Freiräumen durch gesellschaftliche und kirchliche Veränderungsprozesse für den eigenen Machtmissbrauch nachgezeichnet. Offen geblieben ist die Rolle von Vorgesetzten und kirchenleitenden Personen in diesem Fall. Darum entwickeln wir gerade in Abstimmung mit der Unabhängigen regionalen Aufarbeitungskommission und angelehnt an beispielhafte Studien aus dem katholischen Bereich eine Herangehensweise an diese Fragen.

### **Personalentscheidungen**

Letzte Woche hat der Rat die Nachfolge von Pröpstin Wienold-Hocke für den Sprengel Kassel berufen: Ab 1. August wird Dekan Norbert Mecke aus Melsungen dieses Amt übernehmen. Erstmals wurde eine Leitungsstelle befristet für sechs Jahre ausgeschrieben, um Gestaltungsfreiheit für die weitere Entwicklung dieses Amtes zu haben. Die Befürchtung, die Befristung würde die Stelle weniger attraktiv machen, hat sich nicht bestätigt.

Seit 1. Februar ist Bernd Bark, der neue Leiter der Stabsstelle Kommunikation, beratendes Mitglied im Rat.

### **Auswertung des Projekts Spielkirche**

Im vergangenen Jahr mussten wir schweren Herzens das Projekt Spiel(t)raum Stadtallendorf in der dortigen Herrenwaldkirche beenden. Es ist dem Projektteam trotz intensiver Akquise und verschiedener Anträge nicht gelungen, 4 Mio € für die dringend notwendige Sanierung des Gebäudes einzusammeln. Da das Gebäude inzwischen „an sein Ende gekommen“ ist, nachdem auch eine der maroden Kirchtüren einen Unfall verursacht hat, wird Jumpers in andere Räumlichkeiten umziehen und seine sozialräumliche Kinder- und Jugendarbeit fortsetzen. Was mit der denkmalgeschützten, aber nicht mehr nutzbaren Kirche weiter geschehen kann, wird sich – auch im Dialog mit dem Denkmalschutz – erweisen. Der Rat hat die Lernerfahrungen aus dem Projekt z. B. zu notwendigen Strukturen von Projektmanagement, zur Aktivierung von Zivilgesellschaft und zu Denkmalschutzfragen mit dem Projektteam diskutiert.

### **Jugendvertretungsgesetz**

Grundzüge eines Jugendvertretungsgesetzes wurden im Januar mit Vertreter\*innen des Landesjugendforums und der Jugendkammer diskutiert. Die Ergebnisse werden jetzt weiterbearbeitet und hoffentlich im Herbst der Synode vorgelegt werden können.

### **Begleitung der Arbeit von Kammern und Ausschüssen**

Der Rat hat auch verschiedene „Produkte“ der Arbeit unserer Kammern erhalten und sich zu eigen gemacht. Dazu gehörten Thesen zur Rolle von Bildung in unserer Landeskirche, unterstützt durch ein „Wimmelbild“ aus der Bildungskammer und ein Papier zu „Kirchenmitgliedschaft als wechselseitiges Anerkennungsverhältnis“ aus der Theologischen Kammer, das den theologischen Diskurs um die Kasualstrategie begleiten soll. Auch mit der Umsetzung der Richtlinie zu Künstlicher Intelligenz hat sich der Rat auseinandergesetzt.

Kassel, den 22.4.2026

Bischöfin Dr. Beate Hofmann